



AWO Kinderkrippe

Schatzkiste



# KONZEPTION

12. Auflage, 12-2019

## **AWO Kinderkrippe „Schatzkiste“**

Böhmerwaldstr. 31a

84032 Altdorf

Tel: 0871-9663133

Fax: 0871-9660990

[kinderkrippe-altdorf@awo-landshut.de](mailto:kinderkrippe-altdorf@awo-landshut.de)

Träger:

## **AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH**

Ludmillastr. 15a

84034 Landshut

Tel: 0871-974588-0

Fax: 0871-974588-18

[www.awo-landshut.de](http://www.awo-landshut.de)

[info@awo-landshut.de](mailto:info@awo-landshut.de)



## Vorwort

### Vorwort des Trägers

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein mitgliedergestützter Wohlfahrtsverband. Sie setzt sich für eine soziale, gerechte Gesellschaft ein. Seit der Gründung des Verbandes im Jahre 1919 stützen sich die Grundprinzipien der Arbeiterwohlfahrt auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

Für die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder wurden Leitsätze und Qualitätsmaßstäbe entwickelt. Sie bestimmen das fachliche Handeln und den pädagogischen Auftrag in den Kindertagesstätten. Auszüge davon möchten wir hier in der Konzeption der AWO Kinderkrippe Schatzkiste darstellen:

Die AWO orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild. Sie geht davon aus, dass Menschen von Geburt an über ein großes Potential an Fähigkeiten verfügen, dessen Entfaltung sie in die Lage versetzt, ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten.

Für die Arbeit in den Tageseinrichtungen bedeutet das, Kinder als eigenständige Persönlichkeiten ernst zu nehmen und Bildungs- und Erziehungsprozesse zu initiieren, in denen Kinder ihre Fähigkeiten und Potentiale entfalten können. Für die Tageseinrichtungen besteht die Verpflichtung, die familiären Lebenszusammenhänge zu kennen und zu verstehen, die Eltern als Partner ernst zu nehmen und zu beteiligen und die unterschiedlichen Lebenssituationen bei den Betreuungsangeboten zu berücksichtigen.

Es entspricht dem sozialpolitischen Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt, die gesellschaftlichen Anforderungen zu berücksichtigen. Die Tageseinrichtungen für Kinder der AWO vermitteln humane Werte und Lebenskompetenzen die Kinder befähigen, ihr Leben zu genießen, verantwortlich zu gestalten und mit Unsicherheiten und Veränderungen umzugehen.

Kinder lernen für eine ungewisse Zukunft, die niemand präzise vorhersagen kann. Ihr Denken, Fühlen und Handeln orientiert sich an ihren aktuellen Erfahrungen. Deshalb gestalten die Tageseinrichtungen ihren pädagogischen Auftrag im Spektrum von gegenwärtigen kindlichen Bedürfnissen und zukunftsorientierten Kompetenzen.

Die Arbeiterwohlfahrt versteht die Tageseinrichtung als Dienstleistungsangebot. Eltern sind unsere Partner. Das Angebot der Einrichtung soll Eltern überzeugen, seine Qualität muss erlebbar sein. Die Eltern werden in ihren Erwartungen und Bedürfnissen ernst genommen.

Die qualitative Betreuung nach den Grundsätzen der AWO in der Kita sichern fachlich kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie bieten verlässliche Betreuung mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Die Marktgemeinde Altdorf hat die Arbeiterwohlfahrt mit der Betriebsträgerschaft betraut. Wir gehen mit dieser Aufgabe sehr verantwortungsvoll um. Die Kinderkrippe nimmt aktiv am gemeindlichen und gesellschaftlichen Leben teil. Im Markt Altdorf verstehen wir uns als ein Ort des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Kindern und Familien.



Dietmar Franzke, 1. Vorsitzender

AWO Kreisverband Landshut e.V.



Stefanie Martin, Geschäftsführung

AWO Kinder- und Jugendhilfe

Landshut gGmbH



## Inhaltsverzeichnis:

### **1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung S. 6 - 9**

Information zu Träger und Einrichtung (S. 6)

Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

### **2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns S. 10 - 16**

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2. Unser Verständnis von Bildung

*Bildung als sozialer Prozess*

*Stärkung von Basiskompetenzen*

*Inklusion: Vielfalt als Chance*

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung

### **3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung S. 16-17**

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

### **4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen S. 18 - 23**

4.1 Differenzierte Lernumgebung

*Arbeits- und Gruppenorganisation*

*Raumkonzept und Materialvielfalt*

*Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

*Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder*

*Ko- Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog*

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

### **5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche S. 23 - 28**

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

*Werteorientierung und Religiosität*

*Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*

*Sprache und Literacy*

*Digitale Medien*

*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik*

*Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung*

*Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur*

*Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität*

*Lebenspraxis*

## **6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer**

**Einrichtung**

**S. 28 – 31**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

*Eltern als Mitgestalter*

*Differenziertes Angebot für Eltern und Familien*

### **6.2 Partnerschaften mit außerfamilären Bildungsorten**

*Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten*

*Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen*

*Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen*

### **6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

## **7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

**S. 31- 32**

### **7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

### **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

**Quellenangaben**

**Impressum**

## **1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

### **1.1 Information zu Träger und Einrichtung**

#### **► Träger der Einrichtung**

Die AWO Kinderkrippe Schatzkiste ist eine Betreuungseinrichtung der AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH, die in der Stadt und im Landkreis Landshut die Trägerschaft für Kindertageseinrichtungen ausführt.

#### **Anschrift des Trägers:**

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH

Ludmillastraße 15

84034 Landshut

Tel.: 0871-974588-0

Fax: 0871-974588-18

E-Mail: [info@awo-landshut.de](mailto:info@awo-landshut.de)

#### **Anschrift der AWO Kinderkrippe Schatzkiste:**

Böhmerwaldstr. 31 a

84032 Altdorf

Tel: 0871 – 9663133

Fax: 0871-9660990

E-Mail: [kinderkrippe-aldorf@awo-landshut.de](mailto:kinderkrippe-aldorf@awo-landshut.de)

#### **► Einrichtunggröße und -art, Zielgruppe und Platzzahl**

Als Krippe haben wir uns auf den Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 12 Monaten bis drei Jahre spezialisiert. Insgesamt verfügt die Kinderkrippe Schatzkiste über 25 Betreuungsplätze. Wir arbeiten in zwei Stammgruppen, in denen wir jeweils 12 Betreuungsplätze anbieten und einen Notplatz. In unserer Krippe belegt jedes Kind einen Betreuungsplatz. Unsere Betreuungsangebot richtet sich an Kinder und Familien aus der Marktgemeinde Altdorf mit den Nachbargemeinden Pfettrach und Eugenbach.

#### **► Lage der Einrichtung**

Unsere Einrichtung liegt in einer verkehrsberuhigten Wohngegend nahe dem ortsansässigen Sportverein und bietet Möglichkeiten für Ausflüge zu den nahegelegten Spielplätzen und

Möglichkeiten für Spaziergänge. Weitere Altdorfer Kindergärten und Krippen befinden sich in der näheren Umgebung.

### ► **Öffnungs- und Schließzeiten**

Unsere Einrichtung hat täglich von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Wir haben täglich eine pädagogische Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Unsere Bringzeit ist zwischen 7.00 Uhr und 8.30 Uhr. Ab 12.30 Uhr können die Kinder je nach individueller Buchungszeit abgeholt werden. Die Mindestbuchungszeit beträgt 20 Wochenstunden. Wir bieten Eltern die Möglichkeit ihre Kinder an vier bzw. fünf Tagen in unserer Einrichtung betreuen zu lassen.

Unsere Einrichtung ist im Jahr an maximal 25 Tagen geschlossen. Diese Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien. Zwei der Schließtage werden als Konzeptions- und Teamtage genutzt.

### ► **Leitung und Team:**

Einrichtungsleitung: Kathrin Artmann

Die Schatzkiste verfügt über ein multiprofessionelles Team, das sich aus Erzieher\*innen, Kinderpfleger\*innen und Sozialpädagog\*innen zusammensetzt. Darüber hinaus haben wir unsere hausinterne langjährige Reinigungskraft und erhalten täglich während der Mittagszeit für 1,5 Stunden Unterstützung von einer Hauswirtschaftskraft in der Küche.

### ► **Verpflegung:**

Wir bieten für die Kinder täglich ein vollwertiges und abwechslungsreiches Frühstück und eine Brotzeit am Nachmittag an. Diese wird vom pädagogischen Personal geplant und vorbereitet. Wir achten dabei auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung und versuchen den Speiseplan der Kinder gesund und vielfältig zu gestalten.

Wir bieten z.B. einmal wöchentlich einen Müslitag an, an den anderen Tagen gibt es Roggenbrot, Mehrkornbrot oder auch mal Brezen. Dazu gibt es abwechselnd Käse, Frischkäse, Wurst, Schinken, Marmeladen oder Honig. Wir bieten den Kindern bei jedem Frühstück mindestens zwei unterschiedliche Brotbeläge, aus denen es auswählen kann. Zu jeder Brotzeit gibt es Obst und Rohkost. Hier orientieren wir uns an saisonalen Obst- und Gemüsesorten.

Wir haben ein Ernährungskonzept erarbeitet, das sich an den **Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung** orientiert und jederzeit zugänglich für die Eltern ist. Darin sind auch Inhaltsstoffe und Allergene ausgezeichnet. Auf Kinder mit

Nahrungsunverträglichkeiten und Kinder gehen wir ein und versuchen hier alternative Lebensmittel anzubieten.

Das **Mittagessen wird uns von einem Caterer (AnsWerk) täglich frisch geliefert**. Dieser bietet uns wöchentlich einen abwechslungsreichen und ausgewogenen Speiseplan, indem Obst, Rohkost und Salate enthalten sind und sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung orientiert. Die Speisen werden von uns angenommen, die Qualität der Speisen wird bei Anlieferung überprüft. Beim Essen achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, indem wir unsere Mahlzeiten mit einem gemeinsamen Tischspruch beginnen.

Zum Trinken stehen täglich Tee und Wasser zur Verfügung. An besonderen Tagen und Festen bieten wir den Kindern auch Saftschorle an.

## **1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die AWO Kinderkrippe Schatzkiste ist eine von drei Kinderkrippen in der Marktgemeinde Altdorf, zu deren Einzugsgebiet auch die Gemeinden Pfettrach und Eugenchbach gehören. Als Vorort der Stadt Landshut verfügt Altdorf über eine gute Infrastruktur und einen kontinuierlichen Bevölkerungszug.

Viele der von uns betreuten Kinder wachsen in einer Familie mit beiden Elternteilen auf, wo mindestens ein Elternteil berufstätig ist. Mit unserem Einrichtungskonzept und unseren Öffnungszeiten versuchen wir den Bedürfnissen der von uns betreuten Kinder und deren Familien gerecht zu werden. Unsere Krippenfamilie setzt sich zusammen aus Kinder unterschiedlicher Nationalitäten und Religionen, sowie Familien, die bereits lange in der Marktgemeinde Altdorf wohnen.

## **1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Die Kindheit sollte ein besonders geschützter Raum zum Heranwachsen sein. Dazu gehören die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und die Kinderrechte im §1 Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII).

- Bildung,
- Gesundheit,
- Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung,
- Partizipation,
- Frieden,
- Familiäre Geborgenheit

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Daraus ergibt sich



das Recht auf Eltern, ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, die bereit sind, diese Rechte zu wahren. Als Wegbegleiter benötigen wir Stabilität, Persönlichkeit, Standhaftigkeit, Konsequenz, Achtung, Klarheit, Bereitschaft zur Reflexion und Veränderung, sowie Mut, eigene Fehler und Grenzen zu sehen.

Darüber hinaus sind die rechtlichen Vorgaben für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) verbindlich geregelt. Dazu heißt es in §1 Abs. 1 SGB VIII: „Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“. Zudem hat der Gesetzgeber sich verpflichtet, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen“ (vgl. § 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 4). Dazu gehört die Schaffung von Betreuungsmöglichkeiten für Kinder ab einem Jahr und die Überprüfung der Betreuungsvoraussetzungen, geregelt durch die §§ 22 und 45 SGB VIII. Daneben sind die Fördervoraussetzungen im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungskonzept (BayKiBiG) und der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz konkretisiert. Das SGB VIII verpflichtet mit dem § 8a die staatliche Gemeinschaft außerdem dazu, Kindern ihr Recht auf Pflege und Erziehung gegenüber den Eltern durch zusetzen und bei Missbrauch der elterlichen Fürsorge geeignete Maßnahmen zum Kinderschutz zu ergreifen (siehe auch 6.3). Die AWO als Träger hat hierzu ein Kinderschutzkonzept vorgelegt, das Themen wie Macht und Machtmissbrauch, Präventionsmaßnahmen und Schutzvereinbarungen für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verbindlich regelt und Handlungsverpflichtung gibt.

#### **1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen**

„Die bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen“ (BayBL 2014 S. 17) Daneben orientieren wir uns an den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan der bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele die theoretischen Ausführungen veranschaulicht (vgl. BayBL 2014 S. 26f).

## **2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie**

#### **► Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind...

- ... ist eine eigene Persönlichkeit.
- ... hat ein Recht auf seine Emotionen, Bedürfnisse und Authentizität...
- ... entdeckt neugierig seinen Lebensraum.

Diese zeigt es durch eigene Fähigkeiten, Entwicklungsprozesse sowie durch sein eigenes Tempo. Kinder gestalten von Anfang an ihre Entwicklung und Bildung mit und kommen und sind bereits von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet.

#### Deshalb gestalten wir die pädagogische Arbeit durch folgende Säulen:

- Wir schaffen den Kindern eine **vertrauensvolle Umgebung** zum Wohlfühlen, in der alle **Gefühle** sein dürfen, angenommen und aufgegriffen werden.
- Jedes Kind erlebt sich als **wertvoll, kompetent und einzigartig**. Wir nehmen die Kinder an, wie sie sind und holen sie bei ihrem Entwicklungs-Ist-Stand ab.
- Die Kinder können **ihr Selbst entdecken und entwickeln** und Erfahrungen im **sozialen Umgang** miteinander machen.
- Die Kinder lernen, lebenspraktische **Aufgaben selbständig bewältigen** zu können.
- Wir wecken bei den Kindern **Interesse** zum eigenständigen Entdecken und Ausprobieren – so machen sie erste Erfahrungen, eigene Lösungen zu finden – sie fangen an zu lernen, wie man lernt.
- Wir unterstützen die Kinder, gesunde Kenntnisse und Kontrolle über ihren Körper zu entwickeln. Dazu gehört z.B. auch die **Sauberkeitsentwicklung (siehe Seite 11)**.
- Durch **gemeinsames Erleben des Alltages** bringen wir die Kinder mit Werten und Normen der Gesellschaft in Kontakt.
- Wir bieten **Lernfelder / Bildungsbereiche**, in denen die Kinder mit allen Sinnen ausprobieren und erforschen können. Wir setzen Impulse, die die Kinder zum selbständigen Tun anregen.

#### ► **Unser Bild von den Eltern**

Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind. Uns ist es wichtig, einen gemeinsamen Weg mit den Eltern zu finden, denn die Eltern sollen sich in unserer Einrichtung ebenso wohl fühlen, wie die Kinder. Die Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir deshalb als „Erziehungspartnerschaft“, die durch Offenheit und gegenseitige Wertschätzung geprägt ist. Wir wissen dabei, dass jede Familie ihr eigenes Herkunftssystem hat, und dass es in den Familien unterschiedliche Familienstrukturen gibt. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir die Eltern als offene Gesprächs- und Erziehungspartner sehen. Deshalb bieten wir den Eltern:

- Eine Eingewöhnungsphase
- Zeitnahen offenen und ehrlichen Austausch in "Tür-und-Angel-Gesprächen"

- Eltern ABC mit praktischen Informationen
- zweimal jährlich Entwicklungsgespräche: Reflektion der Eingewöhnung, Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaaf-Kirschner, Sprachbogen, Abschlussgespräch
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Möglichkeit zur Hospitation: Ist die Eingewöhnungsphase in der Gesamtgruppe soweit abgeschlossen, können die Eltern gerne einen Tag am Geschehen teilnehmen und aktiv mitgestalten. Hier geht es nicht vorrangig um die Beobachtung des eigenen Kindes, sondern um das Miterleben des Gesamttagesablaufs.
- Elternabende
- gemeinsame Feste
- Unterstützung und Begleitung im Alltag. Dabei arbeiten wir immer **familienergänzend, nicht – ersetzend, und legen Wert auf eine gemeinsame Erziehungspartnerschaft.**

## **2.2. Unser Verständnis von Bildung**

### ***Bildung als sozialer Prozess***

„Wir sehen Bildung als einen sozialen Prozess, der sich durch ein gemeinsames Von- und Miteinanderlernen stetig fortsetzt. Dabei ist der Schlüssel für eine hohe Bildungsqualität das Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation (vgl. Bayerisches Staatsministerium 2013, XVIII) Wir legen deshalb großen Wert darauf, Kinder bei Alltagshandlungen zu begleiten, uns darüber mit ihnen auszutauschen und sie in Lernprozesse mit einzubeziehen. Wir betrachte Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Umwelt und versuchen sie deshalb, je nach Alter und Entwicklungsstand, an Entscheidungen zu beteiligen. Es ist uns wichtig, Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass sie ihr Leben und das der anderen Gruppenmitglieder selbst mitbestimmen können und Eigenverantwortung übernehmen können. Wir unterstützen die Kinder deshalb dabei, Konflikte konstruktiv zu lösen und dafür Strategien zu entwickeln. Wir greifen in Situationen nicht immer sofort ein, sondern beobachten, wie ein Kind sich verhält, welche eigenen Versuche und Strategien es vielleicht schon entwickelt hat, um beispielsweise einen Konflikt zu lösen oder ein Ziel zu erreichen. Wenn es dem Kind nicht selbst gelingt eine Lösung zu finden, unterstützen wir es, indem wir versuchen die Situation zu klären und mit den Beteiligten Lösungen zu finden.“

### ***Stärkung von Basiskompetenzen***

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind entwickelt, und die es dazu befähigt, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Zu den Basiskompetenzen gehören die **personalen Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und die Widerstandsfähigkeit.** Im Nachfolgenden

möchten wir kurz auf die einzelnen Basiskompetenzen eingehen und anhand von Beispielen einen Einblick geben, wie wir die Kinder im Alltag bei der Stärkung ihrer Basiskompetenzen unterstützen:

#### ■ Personale Kompetenzen

Die **personalen Kompetenzen** der Kinder stärken wir, indem wir die uns anvertrauten Kinder in ihrem Wesen annehmen, sie wertschätzen und ihnen einen respektvollen Umgang miteinander vorleben. Wir hören den Kindern zu, verbalisieren ihre Gefühle und achten durch Pflege darauf, dass das Kind sich selbst wohl fühlt. Die Kinder entwickeln dadurch ein positives Selbstwertgefühl und positives Selbstkonzept.

Die **motivationalen Kompetenzen** unterstützen wir, indem wir den Kindern entsprechend ihrem Leistungsniveau und ihren Fähigkeiten Aufgaben übertragen und zutrauen (Kompetenzerleben), indem sie Autonomie erleben (z.B. angemessene Wahlmöglichkeiten anbieten) und Neugier und Aufgeschlossenheit gegenüber Spielangeboten und Materialien zu entwickeln. Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an der Tagesgestaltung beteiligt. Dies geschieht zum einen durch das Aufgreifen der individuellen Bedürfnisse (Signale erkennen, Körpersprache beobachten), sowie durch direkte Entscheidungsmöglichkeiten im Krippenalltag (Morgenkreis, Situative Angebote) oder der freien Wahl des Spielraumes. Die Form der Beteiligung hängt sicher wesentlich vom Alter und Entwicklungsstand des Kindes ab, nicht aber die Beteiligung als solche.

Die **kognitiven Kompetenzen**, z.B. das Entwickeln einer differenzierten Wahrnehmung fördern wir durch Sinneserfahrung der Kinder. Wir gestalten Räume und Materialien so, dass sie die Sinnesbereiche wie Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen ansprechen. Dies geschieht u.a. durch Kreativität und Fantasie z.B. Reime, Fingerspiele, Geschichten erzählen und singen, wie wir es im Morgenkreis tun oder dem gemeinsamen Tischspruch vor den Mahlzeiten.

Die **physischen Kompetenzen** der Kinder fördern wir z.B. durch das Erlernen grundlegender Hygienemaßnahmen wie dem Händewaschen vor den Mahlzeiten. Durch die Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse mehrmals täglich lernen die Kinder von Anfang an, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu entwickeln. Durch Sport und Bewegung an der frischen Luft fördern wir die grob- und feinmotorische Entwicklung der Kinder, geben aber auch ausreichend Raum und Zeit für die Kinder sich zu entspannen. Die Fähigkeit zur Regulierung körperlicher Anspannung wird so geschult.

### ■ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Um den Kindern Handlungskompetenzen im sozialen Kontext zu vermitteln, achten wir in unserer Krippe darauf, dass die Kinder *gute Beziehungen zu Erwachsenen* entwickeln, z.B. durch eine behutsame Eingewöhnung und verlässliche Bezugspersonen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das Freispiel, das wir den Kindern täglich anbieten. Hier haben sie die Möglichkeit sich Spielpartner und Spielmaterial selbst auszuwählen, mit anderen darüber zu *kommunizieren*, ihr Spiel zu planen und bei Uneinigkeit oder *Konflikten Lösungen* zu entwickeln. Kompetenzen wie die *Kooperationsfähigkeit* und *Empathiefähigkeit* und *Konfliktmanagement* werden hier besonders gefördert. Zugleich entwickeln die Kinder eine *Werte- und Orientierungskompetenz*, da sie sich zu einer Gruppe zugehörig fühlen, in der bestimmte Regeln herrschen. Da wir Kinder unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen in unserer Krippe betreuen, haben die Kinder schon früh die Möglichkeit *Unvoreingenommen* gegenüber Bräuchen und Einstellungen anderer zu sein und eine *Sensibilität für Achtung und Andersartigkeit* zu entwickeln. Diese Kompetenzen sind erforderlich, um *Verantwortung für das eigene Handeln* und *Verantwortung gegenüber anderen Menschen und der Umwelt und Natur* zu übernehmen.

### ■ Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

„Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges Lernen. Gepaart mit Vorwissen ermöglicht es, Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Überflüssiges und Unwichtiges auszusortieren. Lernmethodische Kompetenz baut auf vielen der anderen Basiskompetenzen (z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Sprache, Kreativität etc.) auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen“ (vgl. BEB 2007):

→ Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben

→ Kompetenz, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen

→ Kompetenz, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen zu steuern und zu regulieren

Die lernmethodischen Kompetenzen der Kinder werden v.a. durch das Freispiel und die Projekte gestärkt. Wir gestalten hierzu eine anregende Lernumgebung, die den Kindern die Möglichkeit gibt, etwas strukturiert zu erforschen. Dabei spielen das Nachahmen von alltäglichen Handlungsfeldern und Situationen eine zentrale Rolle. In der Puppenküche finden die Kinder z.B. Alltagsgegenstände, die sie selbst aufprobieren können, deren Funktion selbst testen und hinterfragen können. Der Kontakt mit anderen Kindern stellt die Kinder außerdem vor die Herausforderung, sich über ihr gemeinsames Spiel auszutauschen, Regeln dafür zu entwickeln und sich zu reflektieren. Als Erzieher haben wir die Aufgabe, den Kindern diese Lernprozesse bewusst zu machen, also mit ihnen gemeinsam zu reflektieren,

dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben (*meta-kognitive Kompetenzen*).

### ■ Resilienz

Resilient zu sein bedeutet, widerstandsfähig werden, um mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umgehen und Probleme lösen zu können. Veränderungen sollen auch als Chance auf Neues erkannt werden und nicht als Belastung empfunden werden. Im Rahmen der Krippenarbeit können wir dies u. a. durch

- das Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die belastend sind oder überfordern,
- das Erkennen von Gefühlen (eigenen und das der Kinder) und darauf folgende Reaktionen,
- das Einschätzen der aktuellen Belastungssituation einzelner Kinder (z. B. bei Trennung der Eltern) und
- das Einstehen für die Interessen, Gefühle und Bedürfnisse als Anwälte der Kinder, die wir Ihnen rückmelden und reflektieren, in erste Bahnen lenken. Das Entwickeln von Resilienz findet sich in fast allen Bildungsbereichen wieder – gesundes Selbstwertgefühl, Achtung, ausreichendes Wissen über sich selbst, seinen Körper, seine Fähigkeiten.

### ***Inklusion: Vielfalt als Chance***

Nicht jedes Kind, das in unserer Einrichtung betreut wird, ist mit denselben Ressourcen ausgestattet. Manche Kinder haben aufgrund von Entwicklungsrückständen oder individueller Belastungen (z.B. im sozialen oder familiären Umfeld) spezifische Bedürfnisse, die wir in unsere pädagogische Arbeit mit einbeziehen. Dabei legen wir unseren Blick auf die Stärken der Kinder und ermutigen sie Schwierigkeiten zu überwinden und das Kind in seiner individuellen (Weiter-)Entwicklung zu fördern. Ziel ist es Kinder mit einem besonderen Förderbedarf Best möglichst innerhalb der Gesamtgruppe zu unterstützen und zu fördern.

#### Dabei ist es unsere Aufgabe:

- unsere Kinder in ihren Entwicklungsbereichen zu beobachten und ihre Entwicklung zu erfassen. Als Instrument dient uns hierzu die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller.
- unsere pädagogische Arbeit an den Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder auszurichten und unsere Beobachtungen zu entschlüsseln.
- gemeinsam mit den Eltern uns über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und sie zu beraten.
- individuelle Hilfen und Förderung unter Einbeziehung von Fachdiensten für unsere Kinder zu schaffen.
- unsere Einrichtung so zu gestalten und auszurichten, damit die Voraussetzung für eine Betreuung von Kindern mit individuellem Förderbedarf ermöglicht werden kann.

Wir sehen Inklusion als Chance den individuellen Bedürfnissen und der Entwicklung aller Kinder gerecht zu werden, da wir versuchen alle Bedürfnisse des menschlichen Miteinanders wahrzunehmen, aufzugreifen und den persönlichen Bedürfnissen - Andere anzunehmen wie sie sind, wie es ihnen gerade geht und ihnen zur Seite zu stehen- soweit dies für einen selbst möglich ist. Dabei profitieren wir alle von einer Atmosphäre in der Fehler zugelassen werden und Schwächen oder Behinderung als Teil von „Normalität“ wahrgenommen werden. Gleichzeitig schaffen wir neue Lernerfahrungen und vermeiden Stigmatisierung indem wir Kinder mit besonderen Belastungen von positiven Vorbildern profitieren. Als multiprofessionelles Team versuchen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und ergänzen unser Handeln gegebenenfalls durch die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen.

### **2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle, Ausrichtung**

Als Erzieher sehen wir uns als Begleiter der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet, wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit an. Im Fokus stehen für uns die Bedürfnisse und Stärken der Kinder. Wir beobachten und reflektieren was das Kind bereits an Kompetenzen erworben und sich angeeignet hat. Wir sehen Kinder als „Experten“ die die Welt durch Sehen, Hören, Tasten, Fühlen, Schmecken und Riechen für sich entdecken und begleiten sie dabei. Wichtig ist es uns, Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern, sie aufzufordern Dinge selbst auszuprobieren, neugierig zu sein und eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Als Erzieher ist es unsere Aufgabe Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich das Kind frei in seiner Persönlichkeit entfalten kann. Wir achten deshalb darauf, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach emotionaler Wärme und Zuwendung, Ernährung, Sauberkeit und Schlafen jederzeit befriedigt werden. Wir haben unseren Tagesablauf deshalb in der Krippe so strukturiert, dass alle Kinder regelmäßig mit Nahrung versorgt werden, auf Wickeln und Sauberkeit geachtet wird und das Kind regelmäßig die Möglichkeit hat zur Ruhe zu kommen oder zu Schlafen. Dabei ist es uns wichtig, die individuellen Fähigkeiten des Kindes bei der Erfüllung ihrer Grundbedürfnisse einzubeziehen. Unsere Kinder benötigen viel emotionale Wärme und Zuwendung. Diese erfüllen wir durch eine liebevolle Zuwendung, klar formulierte Erwartungen, Authentizität und Einfühlungsvermögen.

Unser Arbeiten wird geprägt durch die Stärken der Teammitglieder. Jeder hat Schwerpunkte, die ihm besonders am Herzen liegen und die er besonders begeistert mit den Kindern lebt, umsetzt und zum Wohle der Kinder einsetzt. Uns ist es wichtig, partnerschaftlich, offen und

ehrlich zusammenzuarbeiten. Wichtiges Instrument ist der regelmäßige und direkte Austausch über Kinder, die Einrichtung und pädagogische Themen.

Wir möchten innovativ arbeiten und uns weiterentwickeln, dazu ist es wichtig, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Es finden regelmäßige Teambesprechungen, Fallbesprechungen, Besuch von Fortbildungen, Teilnahme an Arbeitskreisen und Dienstkonferenzen, sowie Konzeptionstage statt.

### **3 Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Bereits vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung findet ein Gespräch mit dem Elternteil statt, der sein Kind während der Eingewöhnung begleiten wird. Dieses dient dem Kennenlernen der Bezugserzieherin und der Familie. Dabei werden wichtige Informationen zwischen Eltern und Bezugserzieherin ausgetauscht, damit sich die Erzieherin gut auf das Kind einstellen kann.

Die Gestaltung der Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“. Mutter oder Vater begleiten das Kind die ersten Tage in unsere Kinderkrippe (Dauer 1,0 Stunden tägl.). Die Eltern bieten ihrem Kind eine sichere und vertraute Basis, von der aus es die Einrichtung erkunden kann. Das Kind kann sich nach eigenem Wunsch im Raum bewegen, die Eltern stehen ihm dennoch jederzeit zur Verfügung. Die Erzieherinnen bieten dem Kind Kontakte an, wobei es Nähe und Distanz selbst entscheidet. Besonders sensible Situationen wie das Wickeln finden erstmalig gemeinsam mit den Eltern statt. So können wir lernen, welche Vorlieben, Gewohnheiten und Rituale das Kind bereits kennt. Auf diese Weise bieten Eltern und Erzieher schon gemeinsam dem Kind Sicherheit und es erfährt, dass wir nicht in Konkurrenz zu den Eltern stehen, sondern uns eine vertrauensvolle Bindungspartnerschaft am Herzen liegt. Am vierten Tag findet in der Regel ein erster Trennungsversuch statt. Das Kind erlebt diese Trennung bewusst und sie dauert nicht länger als 10 bis 20 Minuten. Auch die Eltern müssen dazu bereit sein und bleiben erst einmal in der Nähe. Der Verlauf der Trennungssituation wird mit den Eltern besprochen. Auch neue Schritte im Eingewöhnungsprozess werden vorab mit den Eltern thematisiert, damit diese sich auf die neue Situation einstellen können. Neue Situationen im Tagesablauf werden meist erst einmal gemeinsam mit der Begleitperson erlebt. Der Ablöseprozess dehnt sich nun zunehmend aus, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Sollten die Eltern bereits wieder berufstätig sein, kann die Eingewöhnung z. B. auch von den Großeltern begleitet werden. Nach ca. 3 Monaten findet mit der Bezugserzieherin ein Reflexionsgespräch über die Eingewöhnungszeit und die ersten Monate statt.



### **3.2 Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied**

Wie der Übergang aus der Familie in die Krippe, so muss auch der Übergang aus der Krippe in den Kindergarten vorbereitet und begleitet werden. In der zweiten Jahreshälfte bieten wir deshalb für unsere „Großen“ regelmäßig eine „**Riesenstunde**“ an. Daran nehmen alle Kinder teil, die voraussichtlich in den Kindergarten wechseln werden. Diese sollte durch verschiedene Angebote auf den Kindergarten vorbereiten. Mit unseren „Großen“ besuchen wir außerdem einen der Altdorfer Kindergärten. An einem Vormittag dürfen die Kinder dort erste Erfahrungen sammeln und den Kindergartenalltag gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson aus der Kinderkrippe kennenlernen. Wir sind für die Kinder dabei Stütze im Hintergrund.

Im August findet außerdem eine Abschiedsfeier für die „Großen“ statt, auf die wir die Kinder durch verschiedene Einzelaktionen bereits vorbereiten. Dazu gehört zum Beispiel das gemeinsame Bemalen einer Holzblume, die bei der Abschiedsfeier am Zaun der Kinderkrippe aufgehängt wird und als Erinnerung an das Kind in der Kinderkrippe bleibt. Auch das im Laufe der Krippenzeit gestaltete Portfolio dürfen die Kinder am Ende der Krippenzeit als Abschieds- und Erinnerungsgeschenk mit nach Hause nehmen.

Wenn Kinder oder Mitarbeiter die Krippe verlassen, machen wir diese Abschiede ebenfalls bewusst, z.B. durch Basteln eines gemeinsamen Abschiedsgeschenk und einen gemeinsamen Abschiedskreis. Ziel ist es, Abschiede bewusst zu machen, angefangen von der abschiedsbewussten Eingewöhnungszeit bis hin zu Abschiedsprozessen bei Personal- oder Kinderwechsel.

## **4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **4.1 Differenzierte Lernumgebung**

#### ***Arbeits- und Gruppenorganisation***

Um unsere Einstellungen stimmig in der täglichen Arbeit wieder finden zu können, arbeiten wir nach dem sog. *teiloffenen Ansatz*, abgerundet und ergänzt durch das *situationsorientierte Handeln*.

**Teilöffnung heißt, wir arbeiten mit Stammgruppen und bieten gruppenübergreifende Aktivitäten an.**

#### **Was heißt das für unsere Arbeit?**

- Wir arbeiten am Vormittag in zwei Gruppen. Mehrmals wöchentlich findet ein Morgenkreis statt: ein Sing- und Spielkreis der Bezugskinder mit ihren

Bezugserzieherinnen in der jeweiligen Gruppe. Das Kind lernt: Ich gehöre zu einer Gruppe.

- Jedes Kind hat grundsätzlich die Potentiale und Bindungsangebote jeder Erzieherin zur Verfügung (durch gruppenübergreifende Angebote).
- Wir bieten Raum für Rückzug, zum Auszeit nehmen und Durchschnaufen. Für Kinder ist ein Tag in der Krippe ebenso anstrengend wie ein Arbeitstag der Erwachsenen. Daher ermöglichen wir den Kindern eine Ruhemöglichkeit in der Mittagszeit. Dies ist Zeit zum Verarbeiten, um wieder frei zu sein für neue Eindrücke und Ideen.
- Die Umgebung ist abgestimmt auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Dies erfordert von uns als Team genaue Beobachtung, das Erkennen von Interessen und den Entwicklungsphasen. Daraus entstehen z. B. Projekte. Wir müssen sensibel die Signale der Kinder erkennen, so können wir auch bei noch nicht sprechenden Kindern auf die individuellen Wünsche eingehen.
- Entsprechend der aktuellen personellen Situation bieten wir Auswahlmöglichkeiten an, z. B. Spielen und Toben im Gang mit den großen Soft-Bausteinen, Themenecke Materialien, oder gemeinsames Werkeln in der Küche, Riesenstunde, Turnstunde.

### ***Raumkonzept und Materialvielfalt***

#### **▶ Raumkonzept**

Unsere Krippe verfügt über zwei große helle Gruppenräume in denen Platz für jeweils 12 bzw. 13 Kinder ist. Beide Gruppenräume haben noch einen Nebenraum, der für pädagogische Angebote bzw. als zusätzlicher Schlafraum genutzt wird.



**Das Abenteuerland**



**Die Spielinsel**

Im großen Eingangsbereich befinden sich die Garderobenplätze der Kinder und ein gemeinsamer Spielbereich. Die Kinderkrippe verfügt außerdem über einen großen Schlafraum mit Gitterbetten, einen kleineren Schlafraum mit flachen Liegen und ein Kinderbad mit Wickeltischen, Kinderwaschbecken und Kindertoiletten.

Die Küche ist mit einer Speisekammer ausgestattet. Dem Personal stehen außerdem ein Büro, ein Personalraum, eine Personaltoilette, ein Hauswirtschaftsraum und Abstellkammern zur Verfügung.



**Kinderbad**



**Küche**



**Großer Schlafraum**

Der Garten bietet ausreichend Möglichkeiten zum Spielen und Toben und verfügt über einen großen Sandkasten, eine Nestschaukel, ein Gartenspielhaus, einer Terrasse und diversen Spielgeräten, wie Bobby-Cars, Lauf- und Dreirädern.

Außerhalb unserer Krippe können wir die Turnhalle der Gemeinde Altdorf einmal wöchentlich nutzen und die Spielplätze in der Umgebung.



**Außenbereich/ Garten**

#### ► **Materialvielfalt**

Bei der Auswahl der Spielsachen orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Für kleinere Kinder sind häufig Steckspiele, Bälle oder Tücher interessant. Die größeren Kinder zeigen oft schon Interesse an Rollenspielen oder ahmen Alltagssituationen nach, die Sie von zu Hause oder aus der Krippe kennen. Dazu nutzen sie gerne die Kinderküche, die Verkleidungskiste oder den Arztkoffer. Bei der Bereitstellung der Materialien achten wir auf eine gezielte Auswahl und tauschen die Spielmaterialien regelmäßig aus. Wir verfügen über eine große Auswahl an Büchern, die wir thematisch z.B. an bevorstehende Feste oder die Jahreszeit angepasst auswählen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern Puzzle, Fadenspiele, Knete und verschiedenste Bastelmaterialien, die sie kreativ nutzen können.

Neben Spielsachen stellen wir den Kindern gerne Alltagsgegenstände wie Becher, Löffel, Flaschen zur Verfügung oder Naturmaterialien, wie z.B. im Herbst ein Kastanienbad. Vor

den Sommerferien schicken wir unsere Spielsachen in den „Urlaub“ und bieten den Kindern eine spielzeugfreie Woche an. Hier kommen Materialien wie Klopapierrollen, Pappschachteln, Eierkartons oder Joghurtbecher zum Einsatz und spricht v.a. die Fantasie und Kreativität der Kinder an.

### ***Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur***

Im Laufe der Eingewöhnungsphase lernen die Kinder unsere Tagesstruktur kennen. Diese bietet den Kindern Orientierung und gibt ihnen Sicherheit. Trotz einer geregelten Tagesstruktur orientieren wir uns an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und regieren flexibel darauf. Ist ein Kind beispielsweise bereits am Vormittag müde, bekommt es von uns die Möglichkeit zum Schlafen. Die Bedürfnisse der Kinder haben trotz einer geregelten Tagesstruktur oberste Priorität. Der folgende Tagesablauf gibt daher einer Orientierung, wird aber von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder beeinflusst:

SPIELINSEL	ABENTEUERLAND
7:00 - 8:30 Bringzeit	
08.00 Uhr Teilung der Gruppe	08.00 Uhr Teilung der Gruppe
08:30 – 9.00 Uhr Frühstückszeit 09:00 Uhr Wickeln Ab 09:30 Uhr Zeit für Morgenkreis Freispiel, Angebote	08:30 -9.00 Uhr Frühstückszeit 09:00 Uhr Wickeln Ab 09:30 Uhr Zeit für Morgenkreis, Freispiel, Angebote
<b>Gruppenübergreifende Angebote am Vormittag Garten, Turnen, Riesenstunde, etc.</b>	
11:30Uhr Mittagessen Ab 12:30 Abholzeit bzw. 12:00 - 14:00 Uhr Ruhezeit/ Schlafenszeit	11:30 Uhr Mittagessen Ab 12:30 Abholzeit bzw. 12:00 - 14:00 Uhr Ruhezeit/Schlafenszeit
Ab 13:45 Uhr Abholzeit bzw. Freispiel, Aufstehen vom Schlafen 14:30 Uhr gemeinsame Nachmittagsbrotzeit Ab 15:00 Uhr Freispiel, Garten, Aktivitäten 16:00 Uhr Feierabend	

Die Freispielzeit hat in unserem Tagesablauf einen hohen Stellenwert und findet daher täglich statt. Es ist uns wichtig, dem kindlichen Bedürfnis nach Spielen viel Raum einzuräumen, da Spielen und Lernen hier in unmittelbaren Zusammenhang stehen. „Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit seiner Umwelt auseinander. (..) Spiel und Lebenswelt sind damit eng verknüpft. Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln“ (Bayerisches Staatsinstitut, 2013 S. 18f). Als Erzieher sind wir dabei nicht nur stille Beobachter, sondern regen Spiel- und Lerninhalte an, indem wir bestimmte Spielmaterialien zur Verfügung stellen und die Räume entsprechend gestalten. Eine Atmosphäre, der der Wärme und Wertschätzung und ein sensibler Umgang mit den

Gefühlen der Kinder ist uns wichtig, da das Kind so Räume und Spielmaterialien erkunden kann.

## **4.2 Interaktionsqualität mit Kindern**

### ***Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder***

Als Frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung haben wir häufig mit Kindern zu tun, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch am Anfang stehen. Es ist uns deshalb besonders wichtig, die Signale der Kinder richtig zu interpretieren und zu hinterfragen, um Partizipation bereits bei den Kleinsten zu leben. Der Leitgedanke aus Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 SGB VIII und Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG sind dafür richtungsweisend: „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse auf Beteiligung zu wecken“. In unserer Einrichtung achten wir deshalb darauf, partnerschaftlich miteinander zusammenzuarbeiten und miteinander in Dialog zu gehen. Wir versuchen, die Kinder an der Tagesgestaltung zu beteiligen, indem wir mit ihnen besprechen, welche Aktivitäten an diesem Tag in der Gruppe stattfinden. Angebote bieten wir häufig in Kleingruppen an, da nicht jedes Kind an jedem Angebot teilnehmen möchte. Partizipation bedeutet für uns auch, dass wir die Kinder in Alltagssituationen einbeziehen, wie beispielsweise beim Essen, Schlafen, Wickeln oder im Morgenkreis. Es ist uns wichtig, dass sie Herausforderungen meistern und nicht gleich aufgeben, sondern ein gutes Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusstwerden. Wir trauen es den Kindern zu, Dinge auch mal allein zu machen, stehen aber jederzeit mit ihnen in Kontakt. Unsere Lernangebote orientieren sich dabei an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

### ***Ko-Konstruktion – Von und Miteinanderlernen im Dialog***

Als Bildungseinrichtung wissen wir um die Bedeutung von Ko-Konstruktiven Lern- und Erfahrungsprozessen, die wir als pädagogische Fachkräfte bewusst und gezielt anstoßen. Unsere Stammgruppen bestehen aus altersgemischten Gruppen, in der sich Kinder von 12 Monate bis 3 Jahre als Gemeinschaft erleben und von und miteinander lernen. Jedes unserer Kinder ist mit unterschiedlichem Wissen, Stärken und Interessen ausgestattet und bringt diese in die soziale Gruppe mit ein. Neben den Kindern gehören auch die Bezugserzieher zur Gruppe, die sich als Akteure in diesem sozialen Prozess sehen und von und mit den Kindern zusammen lernen. Ko-Konstruktion bedeutet, mit Kindern Fakten und Erfahrungen auszutauschen und „Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal;

sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten – stehen im Vordergrund“ (vgl. Bay. Staatsministerium/ Staatsinstitut für Frühpädagogik 2010, S. 22)

### **4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Für die Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlauf jedes Kindes setzen wir zwei Instrumente ein: das Portfolio und die Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaaf-Kirschner. Das **Portfolio** bietet eine sehr gute Möglichkeit, die Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar zu machen. Hierzu werden die Kinder während eines Projektes oder Angebotes und im Krippenalltag beobachtet. Diese Situation kann sich spontan ergeben oder gezielt ausgewählt werden. Die Beobachtungen werden anschließend durch Fotos und erstellte Materialien (z.B. gemalte Bilder) in dem persönlichen Portfolioordner gesammelt und dokumentiert. Dies macht die Stärken, Fähigkeiten und Interessen des Kindes sichtbar. Gern schauen sich die Kinder ihre Ordner an und reflektieren, was sie bereits alles gelernt haben. Geht das Kind in den Kindergarten oder verlässt es aus anderen Gründen die Krippe, bekommt es seinen Ordner als Abschiedsgeschenk mit nach Hause.

Um auch den Eltern die Entwicklungsschritte deutlich zu machen und eine Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch zu schaffen, verwenden wir den "**Beobachtungsbogen für Kinder unter 3**" von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Der Beobachtungsbogen enthält eine Entwicklungsschnecke, die sehr deutlich den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes in allen Bildungsbereichen darstellt. Dem zugrunde liegt die **Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation von Petermann** (EBD 3-48 Monate). Bei Kindern ab 3 Jahren erfassen wir außerdem den Entwicklungsstand im Bereich Sprache und Literacy anhand des Beobachtungsbogen „Liseb I“.

Unsere Beobachtungen tauschen wir zweimal jährlich in einem gemeinsamen Entwicklungsgespräch mit den Eltern aus. Wichtig ist uns dabei v.a. die Stärken der Kinder hervorzuheben, jedoch auch eventuelle Entwicklungsbeeinträchtigungen frühzeitig zu erkennen und zu benennen, um bestmögliche Förderungsmöglichkeiten für das jeweilige Kind anzustoßen.

## **5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Durch unser teiloffenes Konzept ermöglichen wir es den Kindern, die Potentiale und Bildungsangebote der unterschiedlichen Pädagogischen Fachkräfte wahrzunehmen. Jede Mitarbeiterin hat individuelle Ressourcen, die sie den Kindern anbietet. Darüber hinaus

bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit, bei der sich die Kinder immer wieder in neuen Gruppenkonstellationen erleben und ausprobieren dürfen.

Besonders wichtig ist es uns die Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen und zu fördern, damit sie Alltagssituationen je nach Altern und Entwicklungsstand bewältigen können. Wir beziehen die Kinder deshalb in Alltagssituationen mit ein und beteiligen daran. Wir decken z.B. gemeinsam mit den Kindern den Frühstückstisch oder legen einen Korb Wäsche gemeinsam mit den Kindern zusammen. Ebenso unterstützen und ermutigen wir Kinder dabei, sich selbst anzuziehen, bei der Essens- und Wickelsituation. So gestalten die Kinder den Tagesablauf aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung für sich selbst.

## **5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### ***Werteorientierung und Religiosität***

Wir sehen es als wichtig an, wertvoll miteinander umzugehen, gegenseitigen Respekt zu haben. Dies leben wir auch gegenüber der Natur und zeigen den Kindern, was es alles Schönes zu entdecken gibt. Feste wie Weihnachten gestalten wir auf dem Hintergrund, Gemeinschaft und Rituale als stärkende Erlebnisse kennen zu lernen.

### ***Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte***

- Die Kinder erleben sich in ihrer Unterschiedlichkeit.
- Die Entwicklung des Sozialverhaltens innerhalb der Gruppe setzen wir in Bezug zu den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Individualität und ihrer Persönlichkeit unter Berücksichtigung ihrer Lebenswelten.
- Täglich werden andere Stimmungen in der Gruppe wahrgenommen – Stimmungen, die die Kinder bereits mit in die „Schatzkiste“ bringen und Stimmungen durch die Tagesdynamik.
- Wir feiern gemeinsam, z. B. große und kleine Erfolge und Entdeckungen, Geburtstage. Wir geben den Kindern Hilfestellung bei Auseinandersetzungen damit diese z. B. ohne körperliche Auseinandersetzung wie Schubsen ablaufen können.
- Emotionen gehören hier ebenso hinzu wie zu allen anderen Bildungsbereichen. Wir lassen Emotionen zu, verbalisieren diese und versuchen mit den Kindern eine Möglichkeit zu schaffen, gut mit ihren Emotionen umzugehen.

### ***Sprache und Literacy***

Von Geburt an kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Erst findet dies durch Gestik und Mimik statt, sowohl auch durch Schreien. Dann kommen vermehrt Laute hinzu, bis hin zur vollständigen Sprechfähigkeit. Dies geschieht durch Zuhören, Nachahmen usw. Ganz wichtig ist eine stetige sprachliche Anregung, die das Kind nicht zuschüttet, sondern zum

sprachlichen Ausdruck animiert. Sprache wird bei uns z. B. bei Fingerspielen, Kniereitern, Liedern, Bilderbüchern und natürlich dem alltäglichen Sprachgebrauch einbezogen. Wir schulen die Mundmotorik. Ebenso wichtig ist eine phonologische Schulung, z.B. durch Reime, Geräusche differenzieren...

In unsere Kinderkrippe betreuen wir Kinder unterschiedlicher Nationalitäten. Für den Spracherwerb bedeutet dies, dass viele Kinder mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen. Diese Form der **Mehrsprachigkeit** sehen wir als große Chance für die Kinder, im weiteren Lebensverlauf in zwei oder mehr Sprachen zu kommunizieren und so wichtige Erfahrungen zu sammeln. Dabei wachsen einige Kinder von Geburt an in zweisprachigen Familien auf, andere Kinder erlernen mit Eintritt in die Kinderkrippe Deutsch als eine weitere Sprache hinzu. Diese Chance unterstützen wir indem wir den Spracherwerb der Kinder fördern: Sprache ist unser „Alltagswerkzeug“.

Wir setzen dies bei allem ein, was wir mit den Kindern tun. Wir begrüßen jedes Kind, wenn es morgens kommt und verabschieden uns von ihm. Genauso begleiten wir pädagogische Angebote oder Aktivitäten der Kinder sprachlich. Wir erinnern die Kinder an Regeln und helfen Ihnen dabei Konfliktsituationen sprachlich zu lösen. Auch in anderen alltäglichen Situationen, wie beim Essen, Wickeln oder Anziehen geben wir Hilfestellung, die wir sprachlich begleiten (z.B. Ich lege dich jetzt auf den Wickeltisch, ich öffne jetzt deine Windel, ich ziehe dir jetzt deine Hose wieder an). Wir beziehen Kinder in diese Kommunikation mit ein, indem wir sie an diesen Prozessen beteiligen (z.B. In welcher Schublade sind deine Windeln? Was müssen wir noch anziehen, um rausgehen zu können?) Sprache wird von uns ständig eingesetzt und orientiert sich an den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Wir arbeiten mit Bildern und Symbolen, denn dies sind formale Eigenschaften der Sprache. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder indem wir unsere Einrichtung so gestalten, dass Kinder Symbole und Bilder erkennen und im Alltag zuordnen können. Jedes Kind hat beispielsweise ein Foto von sich an seinem Garderobenplatz, in seiner Schublade oder am Geburtstagskalender. Die Kinder lernen so Symbole oder Schriftzeichen zu verstehen und zuzuordnen. Die spätere Kompetenz zum Lesen und Schreiben wird so gefördert. Mit Hilfe von Musik, Reimen, Fingerspielen, Liedern und Bilderbüchern fördern wir außerdem Sprachbausteine wie Phonologie, Semantik, Morphologie und Grammatik. Dies macht den Kindern Spaß, animiert zum Mitmachen und fördert Kreativität und Gemeinschaftsgefühl bei den Kindern. Der Bereich Sprache ist zudem eng verknüpft mit „unserem Blick vom Kind“ und unserer Rolle als Erzieher. Wir sind Vorbild als Erzieher und begegnen jedem Kind mit Achtung und Wertschätzung. Wir achten auf Blickkontakt mit dem Kind, sind authentisch und hören aktiv zu.



Wir achten auf unsere Mimik und Gestik und sind wertschätzend im Umgang mit den Kolleginnen. Wir halten uns an Höflichkeitsformen, reflektieren unsere eigene Sprache und unser Handeln und sind aktive Zuhörer. Zur Unterstützung arbeiten wir mit Ehrenamtlichen Mitarbeitern der "Fala" zusammen.

### ***Digitale Medien***

Bei der Entwicklung der Sprache arbeiten wir überwiegend mit Druck-, Ton- und Bildmedien - Bilderbüchern, Hörspielen, Musik-CDs, Fotos und Bilder. Kindern müssen Be-Greifen, nur so können sich sinnvolle Verbindungen im Gehirn bilden. Sich bewegen, ausprobieren, erfahren und entdecken steht im Vordergrund. Bilderbücher sind jederzeit frei zugänglich und begleiten uns sehr intensiv im Alltag.

### ***Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik***

Unser ganzes Leben im Alltag baut sich auf mathematischen Strukturen auf, allein der Tagesrhythmus stellt eine solche dar. Mathematik findet auch z. B. beim Ergreifen eines Gegenstandes statt: wie weit muss ich meinen Arm ausstrecken, wie weit die Hand öffnen, um ihn greifen zu können, wie viel Kraft brauche ich um ihn hochzuheben usw. Dies sind die ersten Erfahrungen mit Raum-Lage-Koordination, physikalischen Unterschieden schwer – leicht. Im Morgenkreis zählen wir die Kinder, sind viel oder wenig Kinder da, mehr Jungen oder Mädchen usw. Wir fördern logisches und abstraktes Denken.

Die Kinder beginnen, in einfacher Form zu zählen, Würfelbilder zu erkennen. Wir führen mit den Kindern Experimente durch z.B. „was schwimmt – was sinkt?“ Beim gemeinsamen Backen z. B. kommen die Kinder mit Gewichten und Mengen in Kontakt. Die Kinder bauen und konstruieren.

Die verschiedenen Lebensräume werden erkundet. Hier begegnen und erfahren die Kinder die Schönheit und Ästhetik der Natur und der Lebewesen. Dies bezieht sich hauptsächlich auf Naturbegegnungen und auf die Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen auf der emotionalen Ebene.

### ***Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung***

Wir räumen den Kindern viel Zeit zum Spielen und Toben in der Natur ein. Wir arbeiten mit ihnen gemeinsam im Garten, sammeln und rechnen beispielsweise das heruntergefallene Laub mit ihnen zusammen. Im Frühling entdecken wir gemeinsam, wie sich unser Garten und unsere Natur langsam verändert und wie sich im Laufe des Jahres der Garten immer wieder neu kleidet.

In unserer Einrichtung ist es uns außerdem wichtig, dass wir auf achtsam mit Nahrungsmitteln und anderen Ressourcen umgehen. Wir legen großen Wert auf die Trennung von Abfällen und versuchen Kinder in diesen Prozess einzubeziehen. Darüber hinaus verzichten wir auf Einmalgeschirr, z.B. bei Festen mit den Familien und geben verschmutzte Wäsche in Baumwollbeuteln zum Waschen mit nach Hause.

### ***Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur***

Wir legen Wert auf eine harmonische und heimelige Gruppenatmosphäre, dementsprechend gestalten wir auch gemeinsam unsere Räumlichkeiten, basierend auf klaren Strukturen und Ordnung. Wir stellen selbst Materialien und Spiele her, beziehen diese in unseren Alltag ein, probieren verschiedenste Materialien aus, die wir auch frei zur Verfügung anbieten.

Schon immer wurden Menschen durch Musik erreicht – Musik schafft Emotionalität, ein gesundes Körpergefühl und Gemeinschaft. Bereits die Sprache ist für einen Säugling Musik – die Stimme der Kontaktpersonen ist melodisch, ein sog. Sing-Sang-Kontakt. Wir setzen Musik in ihrer ganzen Vielfalt ein: z. B. Lieder singen, Geräusche machen, Instrumente nutzen, klassische Musik hören, malen nach Musik, Rhythmen nachahmen, das Ausprobieren der eigenen Stimmkapazitäten

### ***Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität***

Der Bereich Gesundheit umfasst folgende Elemente: **Bewegung, Ernährung, Ruhezeiten, Emotionalität, Raumordnung und Struktur, Selbstwert.** Zudem findet sich die Gesundheitserziehung in jedem einzelnen pädagogischen Bereich wieder. Kinder haben sog. emotional sensible Zeiten. In diesen sind sie besonders empfindsam und bedürftig. Wir gehen hier sehr sensibel mit dem Thema Beziehung und Bindung um.

Als Krippe achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und bieten diese in unserem täglichen Speiseplan den Kindern an. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Kinder in Ernährungsfragen einzubeziehen. So helfen uns beispielsweise die Kinder morgens bei der Zubereitung des Frühstücks, wodurch sie an den Umgang mit Lebensmitteln herantreten und Fragen aufwerfen, welche Lebensmittel sind gesund oder was braucht mein Körper zum Wachsen? Neben einer gesunden Ernährung bieten wir Kindern ausreichend Möglichkeit sich zu bewegen, zum Spielen und zum Toben. Wir gehen mit den Kindern täglich in den Garten, wo wir die Möglichkeit schaffen, sich mit Dreirädern oder dem Bobbycar fortzubewegen. Außerdem lädt unser großer Garten zum Laufen und Toben ein. Bei schlechtem Wetter weichen wir auf unseren großen Eingangsbereich aus, in dem wir

z.B. einen Kletterparcours aufbauen. In der zweiten Hälfte des Krippenjahres gehen wir einmal wöchentlich mit den Kindern in die Turnhalle nebenan.

Neben dem Bewegungs- und Ernährungsaspekt ist es uns wichtig, Kindern grundlegende Hygiene und Körperpflegemaßnahmen zu vermitteln. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern zum Händewaschen, helfen ihnen dabei Verhaltensweisen zum Verhüten von Krankheiten zu üben, wie z.B. das Naseputzen und achten darauf, dass das psychische und physische Wohlbefinden der Kinder befriedigt ist. Dazu gehört auch das Bedürfnis nach Ruhe oder Schlaf, dass wir den Kindern jederzeit einräumen. Neben dem Mittagsschlaf geben wir den Kindern jederzeit die Möglichkeit zum Schlafen, wenn sie müde sind oder geben ihnen die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Kinder benötigen Zeit und Raum, um sich auszuruhen. Für Kinder ist ein Krippentag wie der Arbeitstag eines Erwachsenen. Gerade Kleinkinder haben oft auch das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf außerhalb ihres regelmäßigen Schlafrhythmus. Es ist uns wichtig, bei unseren Kindern dieses Bedürfnis aufzugreifen und ihnen Schlaf- und Ruhepausen zu ermöglichen. Ist ein Kind müde legen wir es zum Schlafen. Jedes Kind hat bei uns sein eigenes Bett bzw. seinen eigenen Schlafplatz, der immer an der gleichen Stelle steht und dem Kind so ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln soll.

Die Kinder können ein Kuscheltier oder ein Schmusetuch mit ins Bett nehmen – manche Kinder benötigen einen Schnuller zum Einschlafen, andere nicht. Wir begleiten die Kinder beim Einschlafen z.B. durch leise Musik im Hintergrund, Spieluhr, Singen und Summen.

Nach der Schlafenszeit achten wir besonders darauf, den Kindern Zeit und Ruhe zum Wachwerden zu geben.

Im Kleinkindalter entdecken Kinder zudem ihren eigenen Körper, nehmen wahr, dass sie Junge oder Mädchen sind. Wir benennen mit den Kindern Körperteile, begleiten die Wickel- oder Toilettensituation sprachlich und diskutieren mit Kindern über Rollenbilder und das eigene Rollenverständnis (z.B. Kinder basteln ein Bild von sich).

### ***Lebenspraxis***

Unsere Aufgabe ist es, Kinder fit fürs Leben zu machen und sie Best möglichst darauf vorzubereiten, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, ein positives Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit zu entwickeln. Wir versuchen die Kinder darauf vorzubereiten, indem wir sie in Entscheidungsprozesse, aber auch in alltägliche Aufgaben mit einbeziehen. Dabei greifen die einzelnen Bildungsbereich ineinander über. Uns ist es wichtig, Kinder zur Selbstständigkeit zu erziehen, damit sie sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst werden und ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Wir beziehen die Kinder deshalb in alltägliche Aufgaben wie Tisch decken, Wäsche zusammenlegen, aufräumen des

Gruppenraums mit ein, leiten sie beim An- und Ausziehen an und beziehen sie Wickelsituation mit ein. Wir gestalten unsere Räume so, dass Kinder z.B. wissen, wo bestimmte Spielsachen zu finden bzw. aufzuräumen sind, arbeiten mit Fotos, auf denen Kinder z.B. ihr Wäschefach wiederfinden können.

## **6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

#### ***Eltern als Mitgestalter***

Es ist uns wichtig, dass sich die Eltern in unserer Einrichtung ebenso wohl fühlen wie die Kinder. Die erste Mitgestaltung erleben die Eltern während des Eingewöhnungsprozesses, in den sie aktiv begleiten dürfen. Darüber hinaus bieten wir in Form von gemeinsamen Festen und Elternaktionen, aber auch Elternabenden die Möglichkeit, sich aktiv in die Krippe einzubringen. Elternaktionen können z.B. eine gemeinsame Gartenaktion beinhalten. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass Eltern und Fachkräfte ein stabiles und sicheres Netzwerk bilden und gemeinsam ein Ziel arbeiten. Kinder sind besonders stolz, wenn sie die Möglichkeit haben, zu besonderen Aktionen mit ihren Eltern gemeinsam in die Einrichtung zu kommen. Dies schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. Prinzipiell ermöglichen wir den Eltern auch gerne einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag, indem wir die Möglichkeit bieten ein Angebot mit den Kindern durchzuführen (z.B. Plätzchen backen). Dabei werden die Eltern von einer Mitarbeiterin unterstützt und begleitet. Gerne greifen wir Themen, die die Eltern bewegen in einem gemeinsamen Elternabend (z.B. zum Thema Sauberkeitserziehung oder Freispielzeit) auf.

Zu Beginn eines jeden Krippenjahres wählt die Elternschaft einen Elternbeirat, der die Interessen der Eltern vertritt und vertrauensvoll mit dem Krippenteam und der Krippenleitung zusammenarbeitet. Der Elternbeirat beteiligt sich u.a. an der Gestaltung von Festen wie dem Lichterfest im Herbst oder einem Sommerfest. Zu wichtigen Themen oder Entscheidungen wird der Elternbeirat angehört und informiert.

#### ***Differenziertes Angebot für Eltern und Familien***

In unserer Krippe betreuen wir überdurchschnittlich viele klassische Kernfamilien, bei denen beide Elternteile vorhanden sind. In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Eltern die Möglichkeit, zu Betreuungszeiten und unserem pädagogischen Angebot Stellung zu beziehen. In regelmäßigen Entwicklungs- und Übergabegesprächen tauschen wir uns mit den Eltern aus und erfahren so welche Themen die Eltern gerade beschäftigen. Bei sprachlichen Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Eltern versuchen wir z.B. einen

Dolmetscher zu organisieren, damit ein gleichwertiger und gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes erfolgen kann.

Unsere Entwicklungsgespräche finden zweimal jährlich statt. Die Eltern erhalten vor dem Gespräch einen Reflexionsbogen, damit sie eigenen Gedanken und Themen in das Gespräch miteinbeziehen können. Wir erarbeiten im Entwicklungsgespräch gemeinsame Ziele, damit wir die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung Best möglichst als Erziehungspartner fördern und unterstützen können.

## **6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

### ***Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten***

In den wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir regelmäßig unsere Entwicklungs- und Verhaltensbeobachtungen über die Kinder miteinander aus und überlegen, wie wir auf bestimmte Verhaltensweisen gut reagieren können. Unsere Beobachtungen und Ergebnisse besprechen wir regelmäßig und zeitnah mit den Eltern in Form von Übergabegesprächen, Entwicklungs- und Elterngesprächen. Sollten wir bei einem Kind einen besonderen Bedarf im Bereich Sprache, Emotionalität oder Motorik beobachten, beraten wir die Eltern bezüglich möglicher Hilfs- und Unterstützungsangebote. Dabei kann es sich um die Hinzuziehung eines Fachdienstes handeln, v.a., wenn ein Kind in mehreren Entwicklungsbereichen eine besondere Unterstützung benötigt. Darüber hinaus empfehlen wir den Eltern z.B. bei sprachlichen Auffälligkeiten die Überweisung zum Logopäden oder bei Verdacht auf Wahrnehmungs- und Konzentrationsschwierigkeiten zum Ergotherapeuten. Bei erzieherischen Schwierigkeiten empfehlen wir den Eltern eine Beratung oder Zusammenarbeit mit den Trägern der Jugendhilfe oder dem Jugendamt.

### ***Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen***

Als Träger mehrerer Kinderbildungs- und betreuungseinrichtungen in der Stadt und dem Landkreis Landshut verfügen wir über ein breites internes Netzwerk von pädagogischen Fachkräften. So findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch der Krippen-, Kindergarten- und Hortleiter\*innen mit Fachberatung und Trägervertretung statt. Darüber hinaus arbeiten wir mit den Altdorfer Kindergärten z.B. beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten zusammen. Die Leitung der Einrichtung nimmt außerdem regelmäßig an den Dienstkonferenzen des Landratsamtes und den Krippenarbeitskreisen teil.

### ***Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen***

Um eine bestmögliche Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicher zu stellen, stehen wir stets im Austausch mit:

- dem AWO Kinderhaus Kunterbunt
- dem Altdorfer Kindergarten St. Josef
- der Kinderkrippe Apfelbäumchen
- der AWO Landshut mit seinen Institutionen
- mit der Marktgemeinde Altdorf
- der Feuerwehr Altdorf
- mit der Freiwilligen Agentur Landshut „Fala“
- mit dem Landratsamt Landshut (insbesondere Fachaufsicht/ Gesundheitsamt)
- bei Bedarf mit Beratungsstellen und Fachdiensten (z.B. Kinderhilfen Landshut)

Nach außen stellen wir die Arbeit unserer Einrichtung durch unsere Konzeption, unseren Flyer und durch Berichterstattung in der örtlichen Presse dar.

### **6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Es ist uns als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe vom Gesetzgeber die Aufgabe gestellt, die uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch der elterlichen Rechte oder durch eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. SGB VIII).

Der Gesetzgeber spricht von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Wie setzen wir diesen gesetzlichen Auftrag in unserer Einrichtung um?

Das Personal trägt dabei die Verantwortung, dass alle gewichtigen Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt sind und stellt eine regelmäßige Bearbeitung der Themen sicher. Falls gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls beobachtet werden, werden diese dokumentiert, der Leitung gemeldet und in Form einer kollegialen Beratung besprochen. Zur Einschätzung verwenden wir die (KiWo-Skala). Anschließend wird eine Einschätzung des Gefahrenrisikos, unter Hinzuziehung der erfahrenen Fachkraft (ISEF), vorgenommen. Die Eltern werden, soweit das Kind dadurch nicht gefährdet wird, in die Gespräche miteinbezogen und auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen hingewiesen. Wenn diese Hilfen bzw. die Bemühungen keine Wirkung zeigen und oder akute Gefahr besteht ist die Einrichtung in Absprache mit dem Träger zur sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Um dieser wichtigen und vertrauensvollen Aufgabe gerecht zu werden, sind alle pädagogischen Fachkräfte mit den oben genannten wichtigen Anhaltspunkten vertraut.

Außerdem werden die Mitarbeiter zum Thema Schutzauftrag regelmäßig geschult und es findet ein kontinuierlicher Austausch in Teamsitzungen statt. Bei Bedarf bzw. falls Fragen auftauchen tauschen wir uns regelmäßig mit der für uns zuständigen erfahrenen Fachkraft aus. **Unser Ziel ist es, überlegt, strukturiert und professionell zu Handeln und den Eltern geeignete Hilfen anzubieten.**

## **7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Anregungen und Kritik seitens der Eltern werden in der Kinderkrippe Schatzkiste ernst genommen. Die Leitung hat im Einzelgespräch ein offenes Ohr für Bedürfnisse und Wünsche und versucht diese, nach ausführlicher Dokumentation und Teamabsprache und gegebenenfalls Austausch mit der Fachberatung bestmöglich umzusetzen. Sonstige Anliegen können jederzeit mit einer Erzieherin aus der Gruppe besprochen werden.

Da uns die Partizipation der Kinder wichtig ist, haben wir ein offenes Ohr für die Anliegen und Wünsche in Bezug auf Aktionen/Angebote/die pädagogische Arbeit und versuchen diese so weit wie möglich in den Alltag einzubinden. Eine Rückmeldung zu unserer pädagogischen Arbeit holen wir uns jährlich im Rahmen einer Elternbefragung ein. Die Ergebnisse daraus teilen wir den Eltern und dem Träger mit und greifen Anregungen daraus auf.

Darüber hinaus nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildung teil, um ihr Fachwissen stetig zu erweitern und unsere pädagogischen Angebote den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen. Unsere Konzeption überarbeiten wir jährlich im Rahmen zweier Team- und Konzeptionstage.

### **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

In der Zukunft möchten wir gerne unseren Garten noch attraktiver für die Kinder gestalten um ihr Bedürfnis nach Bewegung, Klettern und Toben noch stärker aufgreifen zu können. Dazu stehen wir in Kontakt mit dem Träger und der Kommune, um hier ein geeignetes Bewegungsangebot für die Kinder zu schaffen.

Des Weiteren stellt sich für uns als kleine Einrichtung die Herausforderung, auf den bestehenden Fachkräftemangel zu reagieren. Wir beschäftigen immer mehr Mitarbeiter in Teilzeit, was zu einer veränderten Teamstruktur führt und neue Ideen der Kommunikation und des Austausches notwendig macht. Diesen Veränderungen versuchen wir künftig mit Teampaten zu begegnen.

## Quellenangaben

Internet:

[https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul\\_b\\_keit-orientierungsrahmen\\_2018\\_end.pdf](https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modul_b_keit-orientierungsrahmen_2018_end.pdf)

[https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische\\_bildungsleitlinien.pdf](https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf)

Fachliteratur:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage 2013

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage 2007

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2010

Wir sind darum bemüht, unser Haus zu optimieren und Handlungsprozesse, sowie unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Daher wird die Konzeption regelmäßig vom Team überarbeitet und auf Aktualität geprüft. Neben der Veröffentlichung in der Einrichtung ist eine Version der Konzeption im Internet auf der Homepage der AWO Landshut zu finden: [www.awo-landshut.de](http://www.awo-landshut.de)

Aufsichtsbehörde: Kreisjugendamt Landshut

Impressum:

AWO Kinder- und Jugendhilfe Landshut gGmbH  
Ludmillastr. 15 - 15 a  
84034 Landshut  
Tel. 0871 / 97 45 88 - 0  
Fax: 0871 / 97 45 88 -18  
Verantwortlich für den Inhalt:  
Frau Stefanie Martin  
[info@awo-landshut.de](mailto:info@awo-landshut.de)